

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 24 (1946)
Heft: 7

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wollen unsere sicher grossartigen Bilder nicht im stillen Kämmerlein verstecken!

Darum schreiben wir hiermit einen *Photowettbewerb* aus. Jeder Junior stellt seine zwei schönsten Bergbilder dieses Sommers einer kleinen Jury unter Leitung von Herrn Kündig zur Kritik. Auch die JO-Leiter machen hors concours mit.

Wettbewerbsbedingungen:

Pro Junior ein bis zwei Vergrösserungen 18×24 cm, aufgezogen auf Karton 24×36 cm, versehen mit Kennwort (nicht Name des Juniors!); verschlossener Brief mit Kennwort, enthaltend Name und Adresse des Juniors.

Termin: 31. Oktober an den JO-Chef.

Resultatsverkündigung an der November-Zusammenkunft. Die besten Bilder werden preisgekrönt; über die Preise werde ich Euch noch orientieren.

Und nun: Gut Licht!

H. Trümpi.

Monatsprogramm August:

- 3./ 4. 8. Büttlassen (Normalweg und Südwand),
- 17./18. 8. Tschingelhorn (zugleich geologische Exkursion unter Führung von Dr. R. Wyss),
- 21. 8. Abendbummel auf den Gurten (Monatszusammenkunft):
Besammlung bei Brauerei Steinhölzli um 20.00 Uhr.

BERICHTE

Die Orchestersektion 1945/46

Das 25. Vereinsjahr zeichnete sich nach den 6 Kriegsjahren wieder durch einen sehr guten Probenbesuch aus. In 26 Proben erreichten wir den schönen Durchschnitt von 12 Spielern.

Dank der tatkräftigen Führung unseres Dirigenten, Herrn Ed. von Känel, durfte sich das Orchester mit seinen Leistungen sehen lassen. Mit besonderer Sorgfalt wurden unsere Vorträge zum Herrenabend, 24. November 1945, ausgearbeitet, und wir freuten uns, dass unser Spiel dann auch allgemein Anklang fand.

Der 16. Dezember führte eine recht grosse Orchesterfamilie zu einer schönen Weihnachtsfeier in die Rotonde. Es war uns eine besondere Freude den Vizepräsidenten unserer Muttersektion, Herrn Dr. Huber, wiederum in unserer Mitte zu sehen. Vorträge in Worten und Musik halfen mit, den Abend kurzweilig und stimmungsvoll zu gestalten.

In schlichtem Rahmen wurde am 14. Januar 1946 das 25jährige Bestehen des Orchesters gefeiert. In engstem Kreise verbrachten wir einen gemütlichen Abend im Sitzungszimmer des Café Rudolf.

Der Tanzabend vom 6. April 1946 im Hotel Metropole wies infolge verschiedener unglücklicher Umstände eine sehr kleine Beteiligung auf. Trotzdem darf der Abend als gelungen betrachtet werden, und er wird jedem Beteiligten in bester Erinnerung bleiben.

Am 15. April 1946 versammelten sich 9 Mitglieder zu einer fröhlichen Eiertüpfete am Kaminfeuer in unserem Clublokal.

Zahlenmässig ist der Mitgliederbestand im Berichtsjahr der gleiche geblieben (13 Mitglieder). Am 1. Oktober 1945 durften wir Herrn Robert Steinemann als Mitspieler willkommen heissen.

Leider wurde uns am 23. Juni 1946 unser langjähriges Mitglied Herr Paul Gonzenbach durch den Tod entrissen. Die Herren von Känel und Baum brachten dem lieben Kameraden einen musikalischen Abschiedsgruss dar.

Dank der Subventionen der Muttersektion und mehrmaligen kräftigen Griffen in die Geldbeutel unserer Mitglieder und Gönner sind die Finanzen trotz grosser, unvorhergesehener Ausgaben in Ordnung geblieben. Zum Schluss richten wir an alle musizierenden Clubkameraden die freundliche Einladung, unserer Untersektion beizutreten. W. G.

Neues im Schweiz. Alpen Museum

Ein jedes Museum sucht, entsprechend seiner Eigenart, stetsfort Neues zu bieten. So hat das Schweiz. Alpine Museum seit einer Reihe von Jahren verschiedene Umgestaltungen vorgenommen, im Bestreben, «die spezifische Natur des Alpengebirges mit seiner Wirkung auf den Menschen» zur Darstellung zu bringen. Schon im Jahre 1942 wurden die Abteilungen «Rettungswesen», «Schweizer Alpenclub», «Ausrüstung», «Siedlung und Verkehr» und auch die Reliefsammlung neu bearbeitet; weitere Abteilungen werden in Bälde folgen.

Damit die Mitglieder des SAC nicht erst durch den Jahresbericht des Museums vernehmen, was gegenwärtig (ca. vom 1. Juli an) an Neuheiten zu sehen ist, sei im folgenden kurz das Wichtigste mitgeteilt:

1. *Pilatus-Relief* im Maßstab 1 : 5000, nach dem Prinzip der Arbeitstherapie von Patienten der Militär-Sanitätsanstalt Luzern und Flüelen in den Jahren 1942—1944 im Auftrag und unter der Leitung des Reliefdienstes der Armee hergestellt, unter Benutzung von Plänen, von Luft- und Erdphotographien der Eidgenössischen Landestopographie und der Eidgenössischen Vermessungsdirektion.

Bei dieser Gelegenheit seien auch alle diejenigen Clubisten, die während des Aktivdienstes irgendwie mit dem Gebiete des Simplonpasses Bekanntschaft gemacht haben, darauf aufmerksam gemacht, dass seit einem Jahre auch von diesem Gebiet (Bistenenplateau) ein von Angehörigen des Reg. 17 eigenhändig erstelltes und dem Museum in seine Obhut gegebenes Relief zu sehen ist.

2. Das schon seit einiger Zeit in der Abteilung «Siedelung und Verkehr» aufgestellte Modell des «Knuttihuses» in Därstetten, ein wahres Kabinettstück des bestbekanntesten Holzbildhauers H. Huggler in Brienz, hat soeben ein Pendant erhalten in Gestalt einer *Häusergruppe aus dem Goms* (Oberwallis). Während das Knuttihaus den Beschauer durch seine gediegene Schmuckausarbeitung, geschnitzt und gemalt, abgesehen von der edlen Form, bestrickt, wirken die 4 Walliser Häuser (Wohnhaus, Stadel, Scheune, Stall) besonders durch ihre, man möchte fast sagen ungeschminkte Natürlichkeit und Einfachheit. Beide ergänzen aufs beste die in der gleichen Abteilung dargestellte Uebersicht «Das Haus in den Alpen».

3. Obschon das Schweiz. Alpine Museum aus naheliegenden Gründen auf dem Gebiet der alpinen Kunst nur in bescheidenen Grenzen auftreten kann, vermag es doch dem Besucher immer wieder Neues zu bieten. So schenkte unlängst die bekannte Berner Künstlerin *Hanny Bay* ein sehr gelungenes Gemälde «*Findelengletscher*», und dieser Tage gelangt ein an der soeben zu Ende gegangenen Ausstellung für alpine Kunst in Lausanne sicher allen Besuchern angenehm aufgefallenes Oelbild vom «*Bietschhorn*», gemalt von *W. U. Züricher*, in den Besitz des Museums. In der Absicht, das Ausstellungsgut klar und übersichtlich anzubringen und die Räume ja nicht zu überladen, wählte das Museum einen neuen Weg, um doch noch gewisse Ergänzungen und, soweit Material vorhanden ist, gelegentliche Uebersichten vorführen zu können, nämlich die Veranstaltung von *Sonderausstellungen*. Zu dem Zwecke werden für kürzere Zeit (3—4 Monate) an geeigneter Stelle im Museum kleinere Separatausstellungen organisiert, wie die in nächster Woche zu Ende gehende Bilderschau «*Rosenlauri als Zentrum der Landschaftsmalerei im 19. Jahrhundert*». Auf diese Schau folgt nun eine Ausstellung einer grösseren Serie von schönen Photographien der «*Bisses von Savièse (Wallis)*», aufgenommen von *H. Paris*, Lausanne, die bis in den September bleiben wird und wieder von einer neuen Schau abgelöst werden soll, worüber die Clubisten zu gegebener Zeit wieder unterrichtet werden.

Prof. *W. Rytz*.

Österskitour I.

Pigne d'Arolla, 3801 m — Rosa Blanche, 3340 m

19.-22. April 1946

Pierre Mauris, Führer. Paul Riesen, Leiter. 27 Teilnehmer.

Es war für mich eine unbeschwerte Fahrt ins Wallis; die Gewissheit auf schönes Wetter, fröhliche Gesichter und ein reines Gewissen machten mich froh. Erst am Abend musste mein Gewissen etwas von Tourenbericht auf sich nehmen, aber ich vergass dies oft und gerne! Wenn ich aber vermag, durch meine Schilderung einer schönen Fahrt Erinnerungen wachzurufen, so freut mich das. Nun aber zur Sache.

Sion : Dix minutes à la valaisanne seulement mussten wir auf unser Auto warten. Aber schon nach einer guten halben Stunde waren wir auf der Fahrt hinauf durch blühende Wiesen und Bäume. So eine Autofahrt ist immer wieder neu und der gemeinsam erlebte Nervenkitzel bringt uns einander näher. Bei den Pyramiden von Euseigne zeigen sich die Reiseführertalente!

In Les Haudères hörte die Fahrt auf, unser Leben begann, und es begann mit System. Wer nicht wusste, was er unter diesem Worte zu verstehen hatte, der lernte es jetzt. Die Person zählte nichts, das System aber alles. Was da an Ideenreichtum zusammenkam — Goldgrube für den Patentanwalt. Arolla ist unser erster Etappenort, bereits um vier Uhr sind wir dort; ein Böseartiger machte allerdings die Bemerkung vom gefressenen Jagdhunde. Im letzten Sonnenstrahl erglühte die Aiguille de la Tsa und mit der Gewissheit auf einen Prachtstag legen wir uns früh zu Bett.

Samstag : Tagwache vor vier Uhr, 0500 ist so etwas wie Massenstart, man drängt sich um die ersten Plätze. Durch die letzten Arven geht es rasch aufwärts auf den Glacier de la Torgnon. Auf dem harten Schnee bewährt sich nur eines: die Bandsäge auf den Skiern! Nach 4½stündigem Aufstieg bewundern wir von der neuen Cabane des Vignettes (Ancien Refuge Jenkins) die Rundsicht und lassen uns von Pierre Mauris auf alle Gipfel der Umgebung führen. Nach weitem 2½ Stunden betreten wir die Pigne d'Arolla 3801 m. Kurz vor 2 Uhr starten wir zur wohlverdienten Abfahrt. Der Führer scheint allerdings für unsere Variantengelüste kein Verständnis zu haben und droht mit an«ketten». Die Reaktion ist aber eindeutig und so erreichen wir, nach zwei kurzen Gegensteigungen, um fünf Uhr die Cabane Chanrion. Wir waren sozusagen internationale Gesellschaft: acht italienische Touristen waren von Aosta herübergekommen.

Ostersonntag : In unserer gestrigen Spur steigen wir auf den Glacier de Breney, überqueren ihn und über den Glacier de la Lyrerose steigen wir zum gleichnamigen Col und tragen von dort unsere Skier tapfer noch bis zum Col du Mont Rouge. Am Fusse der Ruinette und des Mont Blanc de Seilon geht es weiter zum Col de Seilon und von dort auf dem Grat zu unserem heutigen Ziel: La Lurette, 3544 m. Ich staune in alle unsere Gipfel und bin froh, dass die italienische Seite summarisch mit: La vue générale de l'Italie abgetan wird. Unser Plätzchen an der Ostersonne vor der Cabane des Dix, welche wir bereits um 1 Uhr erreicht hatten, war geradezu Sperrsitz zum Schauspiel, welches uns der Mont Blanc de Seilon aufgespart hatte. Eine gewaltige Eislawine stürzte mit grossem Lärm auf den Gletscher vor uns. Kein Photograph war schnell genug den Vorgang festzuhalten, jeder aber nahm mit seinen eigenen Augen in sich auf, was er vermochte.

Montag : Um 0400 machten wir Platzwechsel: wir vertauschten die weichen Matratzen mit den angewärmten Bänken und Tischen der «Unreservierten». Wie gewohnt fahren wir um 5 Uhr los, heute bei Nebel

NEUE BÄNDCHEN

in der *Hallwag-Taschenbücherei*

Segelfliegen

von F. Tschirren. Grundbegriffe des Segelfluges. Mit vielen Illustrationen. Fr. 2.80.

Blick in die Natur

von K. Thöne. Beobachtungen an Pflanzen, Tieren und in der unbelebten Natur. Illustriert Fr. 2.80.

Unsere Hunde

von F. Leimgruber. Rassen, Charakter und Erziehung. - Farbige Tafeln von 50 Rassen. Fr. 3.80.

Baustilkunde

von E. Gradmann. Ein illustrierter Führer durch die Baustile von der Antike bis zur Gegenwart. 96 Seiten, Fr. 3.80.

Chemie im täglichen Leben

von K. Thöne. Eine Anleitung zu einfachen Experimenten mit alltäglichen Dingen. Fr. 2.80.

Früher sind erschienen:

Unsere Vögel I (3.80)

Unsere Vögel II (3.80)

Alpenblumen (3.80)

Wetterkunde (2.80)

Alpenfibel (3.80)

Tiere in Feld und Wald (3.80)

Schmetterlinge und Nachtfalter
(3.80)

Bäume und Sträucher (3.80)

Schweizer Pilzbuch (5.80)

Schweizer Fischer (2.80)

Der leichte Skilauf (2.—)

Weitere Bändchen in Vorbereitung.
Durch jede Buchhandlung.

VERLAG HALLWAG BERN

und leichtem Schneefall. Ueber den Glacier de Seilon geht es hinunter, am Pas de Chèvre vorbei bis zur Alpe de Cheilon. Von dort am linken Ufer des Stausees, leicht ansteigend, hinauf zur Alpe de Barma. Der Neuschnee erlaubt uns, hier die Skier unter die Füsse zu nehmen und weiter geht es über den Glacier de la Mourti in den Sattel und noch ein kurzes Stück über den Grat auf die Rosa Blanche 3340. Die angenehme Temperatur liess uns Zeit gewinnen und bereits 1030 stehen wir auf dem Gipfel. Trotz Schnee und Nebel vermag uns der Führer den Grand Combin, Mont Avril, Mont Pleureur und wie sie alle heissen, vor unsere Augen zu zaubern. Jahrgangweise (die jüngeren und «gangbareren» zuletzt), starten wir zur Abfahrt über den Glacier du Grand Désert. Nur zu früh hörte diese Herrlichkeit auf und bei der Alpe de Cleuson nahmen wir die Skier weg vom Boden. Der Schnee wurde zu Regen und die Zeit ein Faktor, mit dem man wieder fest rechnen musste. Also gingen wir ohne grossen Halt weiter durchs Tal hinaus und nun zeigte es sich, wer das königlichste aller Systeme besass. Es fällt mir schwer, diese Kombination Tischtuch-Rasiermantel richtig zu beschreiben, immerhin besass dieser weisse Blickfang, als Regenschutz verwendet, die Kraft, den Regen abzustellen!

Die Organisation klappte ausgezeichnet: in Beuson traf das Auto mit uns ein. Die Fahrt hinunter nach Sion tat meinen Augen wohl. Das satte, frische Grün war noch erfrischender nach 3 Tagen Schnee als der nachfolgende kühle Fendant. Früher als vorgesehen reisten wir Brig zu, wo sogar der Wagen reserviert war (ob für uns?).

In Sierre verliess uns Pierre Mauris, ich danke ihm im Namen aller für seine aufopfernde Arbeit, das Andenken an ihn ist ungetrübt und bleibend. Viel Dank gebührt auch Pablo und allen Teilnehmern für ihre vorbildliche Kameradschaft. Froh und stark, heil und gesund waren wir: sind es nicht vier sonnenvolle Tage gewesen? Paul Herzog

Skitour Lauchernalp-Elwertätsch

30.-31 März 1946

Wir waren eine ganze Menge Leute. Wie viele, habe ich bis heute nicht herausgebracht. Aber viele waren es — so viele, dass der Zug in Goppenstein wieder abfuhr, bevor alle draussen waren. Der zuständige Schaffner führte allerdings das wenig liebenswürdige Benehmen der Bahn darauf zurück, dass wir auf der falschen Seite ausgestiegen seien. Er gab der Meinung Ausdruck, die Nachzügler müssten eben bis Brig weiterfahren. Darin täuschte er sich indessen, denn vor dem nächsten Tunnel war auch der letzte ausgestiegen. Es sah aus wie ein Fortbildungskurs für Fallschirmspringer.

Die Lauchernalp präsentierte sich den abendlichen Ankömmlingen in abgeklärtem Frieden. Aber das war bloss äusserlich. In der Hütte des



Das Fachgeschäft für feinen Schmuck
in Gold und Silber

STRENG REELLE BEDIENUNG

GOLDSCHMIED
BERN - Theaterplatz
Telephon 3 44 49

Für Ihr Haus nur saubere und dauerhafte

MALERARBEITEN

Feine Tapezierarbeiten Wärmeisolationen Umbauarbeiten

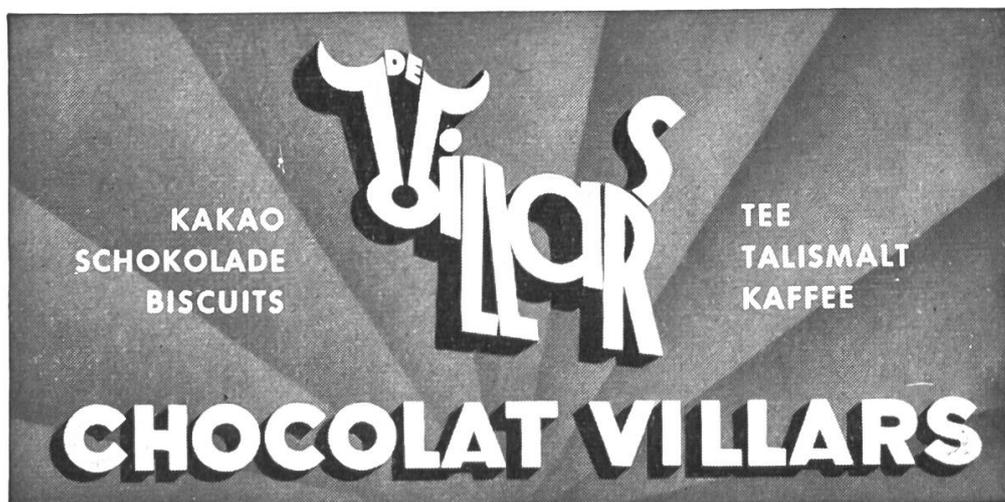
Schützenweg 7 **A. E. EGGER** Telephon 308 09

VÉRON
Conserven!

sind
Qualitätsprodukte!

♣ *Vaucher*

Sportgeschäft
beim Zeitglocken
Telephon 2 71 63



Verkaufsfilialen in Bern: Marktgasse 2, Spitalgasse 26

Herrn Nyffeler waren mehr als doppelt so viele Gäste als eigentlich hineingehen. Einige wurden am späteren Abend noch umgesiedelt, aber es blieben immer noch zwei Mann pro Bett. Es ist ein Hochgenuss eigener Art, eine Nacht auf der vorderen Kante von so einem Schragen zuzubringen. Auf der Wandseite liegt der athletisch gebaute Bettgenosse, mit der Schulterbreite eines älteren Vollmatrosen, behaglich auf dem Rücken. Du auf der vorderen Kante stellst fest, dass der Platz nicht langt, um auch noch auf dem Rücken zu liegen. Seitenlage ergibt, dass Strecken ausgeschlossen, weil das Nest einen halben Meter zu kurz ist. Also sich S-förmig zusammenlegen. Dann hängen die Knie über dem Nichts. Einen Tisch heranziehen, um die Absturzgefahr zu vermindern. Sich daran gewöhnen, dass die Kante links in Rippen und Schinken einschneidet. Mit dem Kameraden, bevor er restlos einschläft, ein Abkommen über das gleichzeitige Bratenwenden treffen. Dann warten und die Geräusche der Nacht in sich aufnehmen. Der Herr Kollega im Bett sägt dicke Bauklötze. Nicht ständig. Bisweilen hört er auf, und dann kommt das spannende Lauern auf den nächsten Einsatz. Das geht so einige Dutzend Male. Zwischendurch wird die Aufmerksamkeit durch den Zähneknirscher diagonal gegenüber im Zimmer gefesselt. Zähneknirschen ist ein infames Geräusch; es lässt einem kalte Schauer den Buckel rauf und runter laufen und mahnt an den Jüngsten Tag. Nach einigen Stunden süßen Schlummers wacht der Säger auf, dann wird gemeinsam gewendet. Jetzt schaut dafür dein Hintern an Stelle der Knie über den Nestrand hinaus. Und so wird es langsam Morgen.

Ich bin ein prinzipieller Gegner der Tagwache. Zumal wenn sie schon morgens 5 Uhr stattfindet, ist sie eine höchst verwerfliche Einrichtung. Diesmal aber habe ich den Segen des Himmels auf den Mann herabgewünscht, der das Lokal betrat und mitteilte, die Uhr gehe gegen 5 und das Präsidium bitte um Erheben von den Pfählen.

Der kalte helle Frühlingsmorgen machte sofort alles wieder gut. Auf hartem Schnee stiegen wir in langer Reihe, die Bretter geschultert, bedächtig die steilen Hänge hinan, gelegentlich einen ehrfürchtigen Blick zum Bietschhorn hinüber sendend, das so wuchtig und unnahbar auf der andern Seite des stillen Tales steht. Welch ein ideales Frühlings-Skigebiet ist das über dieser Lauchern! Kaum ein Hindernis, aber unzählige feingeschwungene Wellen und Mulden, dass einem beim blossen Beschauen das Herz lacht. Weiter oben, gegen den Elwertätsch hinauf, kommt man dann auf den sanften offenen Gletscher, wo man die Ski anzieht und auf ihnen bis zuoberst auf den Gipfel bummelt.

Es wird etwa gegen halb elf gewesen sein, als wir in die Tiefe stachen. Oben war der Schnee noch etwas hart, weshalb ein kurzer Zwischenhalt auf dem Gletscher eingeschaltet wurde. Aber dann, nach ein paar Minuten: avanti! Vorlage drauf und abgerauscht, durch einen Sulz, wie er im ganz grossen Märchenbuche steht! Ein fertiger Traum, nur zu kurz,

Gute Schuhe sind rar geworden!

Deshalb lassen Sie Ihre alten

Berg-, Ski-, Sport- und Wanderschuhe

frühzeitig instandstellen mit noch immer **erstklassigem Leder**.
Alle Neuanfertigungen nach Mass und sämtliche Spezialbeschläge
durch den anerkannt guten Fachmann

SAM. KUNZ-ZAUGG SPEZIALATELIER

BERN

Schwarzenburgstrasse 8

Botendienst



51475



*Juwelen
Gold
Silber*

*Gebr. Pochon A.G.
Marktgasse 55, Bern*

J. HIRTER & CO.

TELEPHON 2 01 23

Kohlen

Torf

Holz

KARTEN FÜHRER BÜCHER

Sorgfältige Bedienung bei

BUCHHANDLUNG
HERBERT LANG & CIE.
Verkaufsstelle der Eidgenössischen Kartenwerke
Münzgraben BERN Amthausgasse
Telephon 21712 - 21708

SÄTTLEREI

K. v. HOVEN

Kramgasse 45 BERN

**Reiseartikel sowie
Lederwaren**

Eigene Werkstatt im Hause

ZWYGART

Chemiserie

SPITALGASSE 40

BERN

An jedem Kiosk ist die

LUPE erhältlich

Preis 70 Rp.

denn unversehens fand man sich, mit klopfenden Pulsen und ungläubig, dass es so Schönes überhaupt geben kann, wieder bei der gastlichen Hütte. Am Nachmittag liessen unser zwei die Gesellschaft, versehen mit unsern besten Wünschen, zu Tal ziehen. Wir, denen noch ein weiterer Tag gegönnt war, genossen im selbstkonstruierten Fauteuil behaglich die Frühlingssonne und schliefen nachts wie die Prinzen, jeder mit einem Bett für sich allein. Und am Morgen drauf holten wir uns bei strahlendem Wetter das Hockenhorn — aber das ist eine andere Geschichte.

Dem unerschütterlichen und humorvollen Leiter der Tour, Herrn Lanz, herzlichen Dank dafür, dass er uns mit diesem herrlichen Gebiet bekannt gemacht hat.

Heinz Haas.

Osterskitour II Piz Medels-Oberalpstock

Leitung: O. Tschopp. Führer: Basilio Petschen, Disentis. Teilnehmer: 19. Wir wollen nicht behaupten, unser Start am Karfreitag sei vielversprechend gewesen. Wir sahen auf unserer Reise nach Chur zu viele regennasse Bahnhofperrons, tiefende Drähte und tiefhängende Wolkenketten. Wie wir aber unbeschwert aus Disentis gegen Curaglia zu marschieren, voraus Basilio Petschen, hintendrein das Fuhrwerk mit unseren Säcken, da ist heller Sonnenschein.

Beinahe sechs Stunden später knorzen wir mühselig und beladen die letzte steile Runse unterhalb der Medelserhütte hinauf, deren Umrisse sich im Nebel abzeichnen.

Der Samstag war unstreitig der Höhepunkt der Tour. Wir stehen nach kurzem, angenehmem Aufstieg auf dem Piz Medels (3210 m), über uns wolkenloser Himmel, ringsherum eine glänzende Welt. Eine kurze, rassige Abfahrt in einem herrlichen Sulz bringt uns hinab auf den Gl. da Lavaz, dann steigen wir aus der Hitze dieses Gletscherkessels hinauf zum Piz Valdraus (3096 m). Auf den warmen Felsen des Gipfels streiten die einen über die Namen ferner Gipfel, die andern, die Epikuräer unter uns, liegen blinzeln in der Sonne und bemitleiden die Tatendurstigen, die nicht Ruhe haben, bis auch der nächste Gipfel noch ihrer ist. Die Abfahrt ins Val Lavaz ist prächtig und fast zu kurz, und nach kurzem Wiederaufstieg ist unser Standquartier erreicht. Das Thema mehr gastronomischer Art über die Kunst, Hörnli in kürzester Zeit in Knöpfli zu verwandeln, soll hier nicht abgehandelt werden.

Die Abfahrt nach Curaglia in der Frühe des Ostersonntags war sehr reizvoll. In ihren oberen Teilen sehr hart, im Mittelteil mit einigen neckischen Bachübergängen gespickt, wurde sie in den unteren Partien des Val Plattas zu einem erfrischenden Osterspaziergang.

In Disentis wurden wir im Hotel Post zum zweitenmal aufs beste gepflegt, und nachdem wir uns möglichst leichte Säcke kombiniert hatten, traten wir in der mittäglichen Hitze den Aufstieg aus dem

Frühling in den Winter noch einmal an. Er gestaltete sich aber lange nicht so beschwerlich wie erwartet, und nur ein Unheil ereignete sich: das war der Umstand, dass sich uns ein junger Disentiser anschloss, der behauptete, noch nie bei schönem Wetter auf dem Oberalpstock gewesen zu sein, obschon dies nun der 25. Versuch sei. Wir mussten das Schlimmste fürchten.

Der Montagmorgen sah dann auch entsprechend aus. Die Landschaft war weggewischt, es schneite. Wir stiegen dennoch in Basilios untrüglich sicherer Spur zum Gipfel des Oberalpstockes auf, ohne allerdings die geringste Aussicht zu haben. Die Abfahrt hingegen war trotz allem der feinen Neuschneesicht wegen ein Genuss. Je tiefer wir dann allerdings ins Brunnital gelangten, desto nasser wurde, desto gleichmässiger wurde auch der Regen.

Es ist merkwürdig, wie einem Namen unbekannter Landschaften bestimmte Bilder erwecken. So verband ich mit dem Namen des Maderanertales seit jeher und obschon ich es nie gesehen hatte, eine wilde und unwirtliche Landschaft, in der die Nebel tief herabhängen und in der der Regen von erschreckender Gleichförmigkeit ist. . . Nun, dieser Eindruck hat sich durch die Tatsachen des Ostermontags bis ins letzte bestätigt. Dass dieser etwas nasse Abschluss unsere Freude über die gelungene Tour nicht zu beeinträchtigen vermochte, ist selbstverständlich, und in Amsteg bestiegen wir den Zug mit dem Gefühl, dass es sich wieder einmal gelohnt habe. Und daran sind nicht nur die trotz allem glänzenden Skiverhältnisse, sondern ebenso sehr, die vortreffliche Leitung durch unsern bewährten Herrn Tschopp schuld, dem unser bester Dank ausgesprochen sei, ebenso wie Herrn Petschen. rs.

KARTE UND KOMPASS

von K. Thöne

Wenn es gilt, sich in schwierigem Gelände zurechtzufinden, oder wenn man, von Nebel und Schneetreiben oder Dunkelheit überrascht, Gefahr läuft, Weg und Richtung zu verlieren, können Karte und Kompass nur für den sichere und zuverlässige Wegführer sein, der sich vorher mit den Anwendungsmöglichkeiten dieser beiden Orientierungsmittel vertraut gemacht hat. Das Büchlein « Karte und Kompass » ist eine Anleitung zum Gebrauch dieser Orientierungsmittel, unter Berücksichtigung all jener Fälle, die für den Touristen praktisch in Betracht kommen.

Preis Fr. 2.80

V E R L A G H A L L W A G B E R N